

<http://diepresse.com/home/meinung/kommentare/360041/index.do>

Wilde Plakatierer mit gutem Draht

RAINER NOWAK (Die Presse)

Die Gewista hat in Wien eine Monopolstellung bei Plakaten. Jetzt wird sie noch größer.

Das Kontrollamt spricht dezent von einem „historisch gewachsenen Naheverhältnis“ zwischen der Stadt Wien und der Gewista. Dieses einst im Eigentum der Stadt stehende Unternehmen hat in Wien die marktbeherrschende Stellung bei Werbeflächen von Plakaten bis zu den Rolling Boards.

Weniger dezent war die Prüfung durch das Kontrollamt: Während die Gewista für manche Standorte wenig bis sehr wenig an die Stadt zahlt, müssten Konkurrenten tief in die Tasche greifen. Daher werfen Plakatflächen auf städtischem Grund nicht übertrieben viel ab. So genau weiß das im Rathaus niemand, weil es keine Aufzeichnungen über die konkrete Anzahl der Stadt-Werbeflächen gibt. Klar ist offenbar nur, dass die Geschäfte mit der Gewista gemacht werden sollen: In manchen Muster-Verträgen wird die Gewista praktischerweise vorgegeben. So weit die Prüfer.

Nun hat die Gewista auf tausende Laternenmasten Wiens Werbetafeln gehängt: Die sonst langwierigen Genehmigungsverfahren waren überraschend kurz. Dass man im ÖAMTC von gestörten Sichtachsen für die Autofahrer spricht, war da offenbar kein Thema. Und wenn, wie im Fall von Schloss Schönbrunn, Protest laut wird, werden ein paar Schilder eben wieder entfernt.

Übrigens: In jener Firma, die mittels feinem Schachtel-System an der Gewista beteiligt ist, ist der Landesparteisekretär der Wiener SP Aufsichtsratsvorsitzender. Daher hat Michael Häupl völlig Recht, wenn er sagt, dass die Gewista nichts mit der SPÖ zu tun hat. Das ist ein bisschen mehr als nur „zu tun haben“. (Bericht: S.18)

rainer.nowak@diepresse.com

("Die Presse", Print-Ausgabe, 02.02.2008)